Der Deutsche Correspondent.

Dienstag, 18. Dezember 1888.

Unterhaltungs-Wegweiser.

Harris' „Musik-Akademie." — Allabendlich und Samstag Matinee: „Renée de Moray." — Donnerstags-Matinee und Samstags-Abend: "Lady of Lyons."

„Kelly's Frontstraßen-Theater." — Jeden Abend und Dienstag, Freitag und Samstag Nachmittag: „Onkel Tom's Hütte."

„Baltimorer Geflügel- und Tauben-Club." — Jährliche Ausstellung am 12., 13., 14., 15., 17., 18. und 19. Dezember in Nr. 708, Ost-Baltimore-Straße.

An das deutsche Publikum Washington's!

Geschäftsleuten, Vereinen und Gesellschaften werden die Spalten des „Deutschen Correspondenten" auf's Angelegentlichste für Anzeigen empfohlen, welche durch ihn die weiteste Verbreitung nicht allein in Baltimore und im Staate Maryland, sondern namentlich auch in Washington und dem Distrikt Columbia finden, wo diese Zeitung das einzige täglich erscheinende deutsche Blatt ist. Anzeigen und Abonnements werden daselbst jeder Zeit von Hrn. Johann N. Möller in Nr. 457, K-Straße, Nordwest, entgegen genommen und prompt besorgt.

Weihnachts-Geschenke nach Deutschland.

Die Uebersendung von Präsenten nach Deutschland wird prompt und billig besorgt durch die Expedition des „Correspondenten." Die Zeit bis Weihnachten ist nicht mehr sehr lang, und die Dampfer-Fahrten sind in der jetzigen Jahreszeit langsamer, als im Sommer. Man sollte daher die Weihnachts-Präsente bald zur Beförderung aufgeben, um ihr rechtzeitiges Eintreffen zu sichern.

☞ Artikel — „die Deutschen in Australien," Tagesneuigkeiten, Vermischtes aus der alten Welt, Geld- und Viehmärkte, vermischte telegraphische und Inland-Depeschen, Schiffsnachrichten, Abfahrtstage der Dampfer von New-York, sowie Markt- und Börsenberichte—siehe dritte Seite!

Bau-Vereine.

Wie dieselben verwaltet werden sollen.—Ihre Zwecke und Ziele.

(Berichtet für den „Deutschen Correspondenten.")

Wenn heute über vierzehn Tagen mancher Familienvater, der als Arbeiter, Handwerker oder Angestellter eines Geschäfts seine Bilanz über seine Einnahmen und Ausgaben im letzten in das Meer der Ewigkeit versunkenen Jahr zieht, dann wird es nicht überall so stimmen, wie man vor 366 Tagen dieses Schaltjahres gewünscht hat; denn, wenn die Handwerker und Arbeiter in Baltimore von den zweischneidigen Strikes auch verschont geblieben sind, so haben doch die sogenannten „Trusts" in Waizen, Fleisch, Kaffee, Zucker u. s. w. die Preise der Lebensmittel in die Höhe getrieben und die beabsichtigten Ersparnisse Tausender verschlungen. Und nur Diejenigen, welche einem Bauvereine beitraten und sich die Beiträge so zu sagen am Munde abgedarbt haben, werden zufriedener auf das vergangene Jahr blicken können, wenn — ihr Bauverein so verwaltet wurde, wie er es sein sollte. Der Zweck dieser Zeilen ist, einige gutgemeinte Winke zu geben, die bei den demnächst stattfindenden Jahresversammlungen beherzigt zu werden verdienen. In folgenden kurzen Worten wird der eigentliche Zweck eines Bau- und Sparvereins am Besten illustrirt: „Durch die Bau- und Sparvereine wird bezweckt, den Mitgliedern bei Beschaffung eines eigenen Heims unter den günstigsten Bedingungen behülflich zu sein und dafür zu sorgen, daß ihnen ein sicheres Mittel zu vortheilhafter Anlage selbst geringer wöchentlicher oder monatlicher Ersparnisse geboten wird." Es muß nun hier voraus geschickt werden, daß jeder der vielen derartigen Vereine in Baltimore diesen Zweck im Allgemeinen erfüllt, daß alle auf dem Cooperativ-System basirt sind, d. h., daß die Gewinne nicht den Gründern oder Besitzern, sondern Allen zufallen, und daß in keinem der Vereine eine ungetreue oder unreelle Verwaltung oder gar ein „Schwindel" möglich oder denkbar ist, so lange sich nur sämmtliche Mitglieder um den Verein kümmern. Das heißt, so lange sie nicht nur blind Beiträge bezahlen, sondern auch die Statuten und Nebengesetze ihres Vereins voll zu verstehen suchen und demgemäß darauf dringen, daß die Verwaltung nicht nur selbstverständlich reell, sondern auch praktisch ist. Daß dieses Letztere nicht immer der Fall ist, davon haben wir in Baltimore bereits hinreichende Beweise gehabt. Die Vortheile, die der Verein ihnen dafür bietet, sind—wie schon oben gesagt—die Mitglieder hauptsächlich bei Beschaffung eines eigenen Heims zu unterstützen. Diesen Zweck erfüllen alle Bauvereine. Alle diejenigen Mitglieder derselben, welche Geld von dem Vereine entleihen, erhalten nämlich den ungeheuren Vortheil, daß sie das geliehene Geld nebst Zinsen in wöchentlichen Ratenzahlungen abzahlen können. Es ist nun verhältnißmäßig leicht für einen Arbeiter, wöchentlich eine kleine Summe abzubezahlen; schwer würde es sein, nach Jahresfrist eine große Summe beisammen zu haben. So zum Beispiel möchte ein Mann, der ein Grundstück hat, sich ein Haus auf demselben erbauen. Er tritt in einen Bauverein ein, übernimmt je nach dem Nennwerthe der Antheilscheine eine Anzahl Aktien, um sich $1000 borgen zu können. Der Verein gestattet ihm nun, diese $1000 nebst den Zinsen in einem Zeitraume von je nach den Bestimmungen des Vereins 6 bis 10 Jahren und zwar in wöchentlichen oder monatlichen Raten abzuzahlen. Der Betreffende, der sich das Geld geliehen und das Haus gebaut hat, hat nunmehr den ungeheuren Vortheil, wöchentlich nur $3 bis $4 oder monatlich nur etwa $15 zahlen zu müssen, um seine Schulden abzutragen; er zahlt demnach nicht mehr, als die Miethe eines Hauses ihm kosten würde, und genießt nebenbei den Vortheil, sein eigenes Heim zu haben. Wohl Niemand wird die wohlthätige Wirkung nach dieser Richtung hin in Frage stellen können, um so mehr, als Arbeiter und Angestellte in Geschäften dadurch angehalten werden, an die Gründung eines eigenen Heims zu denken, was nebenbei auch von Vortheil für die ganze Stadt ist.

Doch auch Demjenigen, der sich kein Geld borgen will, sondern den Bau-Verein nur als Sparbank betrachtet, bieten sich große Vortheile; denn Derjenige, welcher einem Bau-Vereine beitritt, wird dadurch gezwungen, wöchentlich oder monatlich eine bestimmte Summe seines Lohnes oder Einkommens sofort bei Seite zu legen, wenn er nicht der vom Vereine gebotenen Vortheile verlustig gehen will. Er ist dadurch gezwungen, zu sparen. Ferner bringen ihm seine wöchentlichen Beiträge, mögen sie auch noch so klein sein, Zinsen zu einem verhältnißmäßig ziemlich bedeutenden Zinsfuße. Demjenigen, der die gewöhnlichen Bestimmungen der Sparbanken des Landes kennt, werden auch hier die Vortheile des Bauvereins sofort einleuchten. Doch gerade durch diese Leute erwachsen Bau-Vereinen, wenn ihre Vorsichtsmaßregeln nicht darnach getroffen sind, Nachtheile, die in Baltimore schon manchem gut stehenden Vereine das Genick gebrochen haben. Die meisten derjenigen Personen nämlich, welche in Bauvereine eintraten, um Geld zu sparen, waren der Ansicht, daß sofort am Tage des Ablaufens ihrer Aktien das Geld in Baar ausbezahlt wird. Eine solche Auszahlung der betreffenden Antheile ist aber nicht immer möglich, und sehr oft hat diese Thatsache ein sehr schweres Mißtrauen hervorgerufen, das jedoch nur bis zu einem gewissen Grade berechtigt ist. Das Geld, das jene Leute fordern, ist nämlich stets vorhanden, aber nicht flüssig. Sie erhalten ihr Geld, aber vielleicht eben erst nach sehr langer Zeit. Das Unrecht, wenn ein solches existirt, besteht nun eben darin, daß die meisten Mitglieder aller bestehenden Bauvereine ihr Geld mit dem Tage des Fälligwerdens ihrer Antheilscheine erwarten. Daß ein Verein nicht sofort solchen Ansprüchen gerecht werden kann, liegt eben nur an der Gesetzgebung desselben. Jeder der Bauvereine sucht so schnell, wie möglich, die wöchentlich oder monatlich einlaufenden Beiträge und für ausgeliehene Gelder der einbezahlten Zinsen wieder zu verborgen, um von Neuem Zinsen zu ziehen. Je bessere Geschäfte einer dieser Vereine macht, desto weniger baares Geld wird er in Händen halten. Ja, es wird allgemein geglaubt, daß der Verein, der sofort immer wieder jeden eingenommenen Cent auszuleihen im Stande sei, der finanziell am Besten stehende, der am Besten verwaltete sei. Nach der Zinseszins-Rechnung wird ein solcher Verein auch sicherlich gute Geschäfte machen. Wie aber — wenn der Zeitpunkt kommt, an welchem plötzlich 20 Leute, von denen Jeder 10 Antheile @ $100 in Händen hält, auftreten und sagen: „unsere Antheile sind fällig, wir verlangen die Summe von $20,000 in Baar?" — Das allwöchentlich einkommende Geld, welches Zinsen tragen sollte, muß nun für Monate sofort an austretende Mitglieder bezahlt werden, der Verein hat kein Geld mehr zu verleihen, und für die übrigen Mitglieder wird es bedeutend länger dauern, bis ihre Antheile fällig werden können. Auch ein langsames Abwickeln der Geschäfte eines Vereins in diesem Falle wird sehr zum Nachtheil der zuletzt eingetretenen Mitglieder ausfallen.

Obgleich es eine bekannte Thatsache ist, daß viele Bauvereine sich vorgesehen haben und vorzüglich verwaltet sind, so gibt es doch noch einzelne, denen wir folgende drei Vorschläge machen: Erstens, daß Leute, welche vom Bankgeschäfte und der Finanzwirthschaft Etwas verstehen, die Leitung der Geschäfte führen; Zweitens, daß Paragraphen in die Gesetze aufgenommen werden, welche den Direktoren es zur Pflicht machen, die Verbindlichkeiten des Vereins im Auge zu behalten; und Drittens, daß die Ausgabe von Antheilscheinen in einer Serie möglichst beschränkt werde, d. h., daß nicht plötzlich an einem Tage eine ganz bedenklich hohe Anzahl fällig wird. Ein Austritt vieler Mitglieder zu gleicher Zeit macht einem Vereine ganz dieselben Schwierigkeiten, wenn nicht noch größere, wie ein plötzliches Fälligwerden einer großen Anzahl Antheilscheine. Daher verlangen einzelne Vereine eine längere Kündigungszeit, und wieder andere gestatten eine Kündigung überhaupt nicht, dafür rechnen sie aber einem Mitgliede, das zahlungsunfähig wird, keine Strafe an, sondern verlängern nur die Zeit des Fälligwerdens um eben so viele Wochen oder Monate, als das Mitglied seine Beiträge nicht zu bezahlen im Stande ist. Wenn hierdurch auch Mißstände aufgedeckt werden, die in einzelnen Bauvereinen existiren, so muß doch besonders darauf hingewiesen werden, daß das an einen Bauverein eingezahlte u. von diesem ausgeliehene Geld sicher angelegt ist und dem Zahler nicht verloren gehen kann. Jedes Mitglied eines Bauvereins, das daher ausfindet, daß auch in seinem Vereine einer oder der andere der genannten Mißstände existirt, sollte daher nur ganz entschieden darauf dringen, daß diese abgestellt werden, was stets möglich ist. Ein Austreten ist eine gänzlich falsche Taktik, so lange die Mitglieder die Nothwendigkeit einer Aenderung anerkennen; ein Austreten von allen Denen aber, die nur Geld einbezahlt, aber nicht geliehen haben, würde eine Abwicklung der Geschäfte des Vereins nöthig machen, und die ausgetretenen Mitglieder hätten auf ihr Geld Jahrelang zu warten, da es eben ausgeliehen ist und nur in sehr kleinen Raten wieder zurück bezahlt wird.

Aus allem oben Gesagten geht hervor, daß ein Verein vor allen Dingen vernünftiger Gesetze bedarf. Hat er diese Gesetze—und die Mitglieder machen die Gesetze — und ist die Verwaltung vom finanziellen Standpunkt aus eine praktische, so wird der Verein alles Das erfüllen können, was er verspricht.

Ein Bau- u. Sparverein ist aber nicht nur ein Segen für den Arbeiter und Handwerker, der sparen und sich ein eigenes Heim erwerben will, sondern auch für die Stadt im Allgemeinen.

Aus dem Innern Maryland's und den angrenzenden Staaten.

Ertrunken.—Ein etwa 25 Jahre alter Austernfischer, welcher nur unter dem Namen „Jim" bekannt war, wurde vorige Woche von einer Segelstange über Bord der Schaluppe „Fannie May" in den Choptank geschleudert und ertrank, bevor ihm Beistand geleistet werden konnte.

Ihren Verletzungen erlegen.—Sadie Layton, die Tochter des in Florence, Howard-County, Md., wohnhaften R. D. Layton, welche zusammen mit ihrer Schwester im letzten Juni angeblich von dem Neger Charles Washington schlimm mit einem Messer verwundet wurde, ist vor einigen Tagen ihren Verletzungen erlegen. Es hatte sich Blutvergiftung eingestellt.

Von einer Kuh attakirt.—Die 25 Jahre alte Frau des bei Frederick, Md., wohnhaften jungen Farmers John Fout ward vorige Woche von einer wüthenden Kuh angegriffen, welche ihr die Hörner in den Unterleib stieß und sie derartig verwundete, daß sie möglicher Weise stirbt. Frau Fout war gerade in gesegneten Umständen, und die Aerzte sahen sich genöthigt, an ihr die schwierige Operation des Kaiserschnittes vorzunehmen.

Neues aus Baltimore-County.— Im Kreisgerichte zu Towson, Md., sind folgende weitere Klagen erledigt worden: James W. Kane wider die „Baltimore-Ohio-Bahn," Antrag auf einen neuen Prozeß abgewiesen; Edward Harvey wider dieselbe, Antrag, Edward H. Harvey und Susanne B. Harvey zu Mitklägern zu machen, abgewiesen; die „Peabody-Heights Comp." wider Marie Louise Sadtler und Andere, unter Berathung gehalten; J. Edward Clayton wider Thomas W. League, Antrag auf Kassirung eines Urtheils abgewiesen.

Stadt Baltimore.

Personalnotizen.— Pastor Dr. J. Howard Smith, Rektor der reformirten Episkopalkirche zum hl. Erlöser an der Bolton-, nahe der Lanvalestraße, hat resignirt, um in die Fakultät des theologischen Seminars in Philadelphia einzutreten.

— Bischof John F. Hurst weihte am Sonntag die neue bischöflich-methodistische Kirche in Savage, Howard-County.

— Hr. William Blaikie vom New-Yorker Bureau hielt gestern einen interessanten Vortrag vor dem „Christlichen Jungmänner-Verein."

Ein Fünfmaster in Noth.—Eine Depesche aus Gloucester, Mass., meldet, daß der Fischer-Schooner „Ethel Maude" daselbst mit J. F. Davis, einem der Eigenthümer des neuen fünfmastigen Schooners „Governor Ames," von Waldboro' nach Baltimore bestimmt, eingetroffen ist. Der Schooner fuhr am letzten Sonntag von Round Pond ab und wurde etwa 60 Meilen südlich vom Kap Cod von einem furchtbaren Sturme überrascht, der das Fahrzeug seiner sämmtlichen Masten beraubte. Zwei andere Schooner versuchten, es in's Schlepptau zu nehmen, mußten das Vorhaben aber aufgeben. Am Bord befinden sich Capt. Davis und 14 Matrosen.

Auf der Reise nach Baltimore.— Gestern Abend erhielt Marschall Frey eine Depesche vom Geheimpolizisten Hall aus Toledo, Ohio, daß er mit Nathan B. Ireland um ½7 Uhr Abends abgereist sei und heute Abend um dieselbe Zeit hier eintreffen werde. Der Verhaftete steht unter der Anschuldigung, Hrn. Alonzo D. Denny um $825 beschwindelt zu haben.

Feiertags-Ausflugs-Billete.

Die „Baltimore-Ohio-Bahn-Gesellschaft" verkauft billige Exkursions-Billete zwischen allen Billet-Stationen an ihren Linien östlich vom Ohio-Flusse am 22., 23., 24., 25., 29., 30. und 31. Dezember, welche zur Rückkehr bis zum 3. Januar 1889 (einschließlich) Gültigkeit haben. (302,4,6,8,10,2)

Das Wetter.—Das gegenwärtig herrschende stürmische Wetter scheint sich vorläufig noch nicht ausgetobt zu haben und wird allem Anscheine nach in der Stadt und Umgegend und namentlich auf der Bai noch manchen Schaden anrichten. In der Zeit von 8 bis 11 Uhr trafen gestern Abend hier noch folgende Depeschen von dem Signalbüreau in Washington ein: „Um 7 Uhr 35 Minuten Vorsichts- mit nordwestlichen Sturmsignalen zu vertauschen. Schwerer Sturm an der virginischen Küste, welcher sich in nordöstlicher Richtung fortbewegt, an Heftigkeit zunimmt und von starken Nordwest-Winden gefolgt ist." Die zweite lautete: „Hissen Sie um 10 Uhr 40 Minuten das Signal für kalte Welle auf. Die Temperatur wird bis 8 Uhr Abends am 18. Dezember (heute) um etwa 20 Grad fallen."

Wetterbericht.

Signal-Büreau, Baltimore, den 17. Dezember 1888.

Zeit	Barometer	Ther.	Feuchtigkeit	Wind Richt.	Wind Schn.	Wett.
8.00 M.	29.64	52	97	O	3	Regen
3.00 N.	29.29	53	97	N O	6	Regen
8.00 A.	28.94	49	97	N	20	Regen

Mittl. Barometerst. 29.29 | Höchst Thermometerst. 54
Mittl. Thermometerst. 50 | Niedr. 50
Die größte Schnelligkeit des Windes in einer Stunde betrug 24 Meilen.

Das gestrige Wetter. — Nachfolgende Beobachtungen wurden gestern Abend in demselben Augenblicke (8 Uhr Zeit des 75. Meridians) auf allen nachgenannten Stationen gemacht:

Stationen.	Grad.	Stationen.	Grad.
Boston	56	New-York	52
Buffalo	34	Oswego	32
Pittsburg	40	Sandusky	30
Erie	36	Cincinnati	38
Cleveland	32	Toledo	26
Alpena	20	Port Huron	26
Chicago	28	Milwaukee	24
Duluth	16	Marquette	20
La Crosse	26	Bismarck	24
St. Paul	20	Yankton	22
Montgomery	44	Cheyenne	26
Atlanta	38	St. Louis	30
Savannah	50	Memphis	48
Charleston	52	Louisville	38
Jacksonville	56	Mobile	43
Galveston	58	New-Orleans	54

Heute:
Sonnenaufgang 7.15 | Mondaufgang 4.53
Sonnenuntergang 4.40
Hochwasser—Baltimore, den 18. Dezember 1888: Morgens 6.35 und Abends 6.55.

Wetteraussichten.—Für Maryland und den Distrikt Columbia Regen, entschieden kälteres Wetter, starke nordwestliche Winde.

Hänge-Lampen-Hausflur-Lampen.

Besondere Bargains in Hänge-Lampen. Elegante Hausflur-Lampen zu sehr niedrigen Raten. Eine Partie eleganter Parlor-Stehlampen zum Kostenpreise. Wir verkaufen Hänge-Lampen für 50 und 75 Cents, gute Hänge-Lampen im Werthe von $3 für $1.95, eine geschmackvolle Hänge-Lampe im Werthe von $3.25 mit Prismen für $2.25 und andere feine Hänge-Lampen zu $3, $4 und $5, welche sämmtlich 25 Prozent im Preise ermäßigt sind. Massiv-messingene elektrische Stehlampen zu $1.15. Elektrische Hänge-Lampen von $1.40 bis $5. Wir verkaufen die regelmäßige $1-Lampe für 75 Cents. Hand-Lampen 15 Cents, 17 Cents und 25 Cents. Consol-Lampen 45 Cents und 70 Cents. Ford's Bazar, Nr. 509, Ost-Baltimore-, östlich von Gaystraße. (286-)

Aus dem Rathhause.—Die Negerschule an der Carrollton-Avenue verursacht immer mehr Mißbehagen, und doch kann Nichts gethan werden, was den Wünschen der Bürger in jener Gegend entsprechen könnte. Gestern Vormittag erschien abermals eine Deputation, welche den Mayor ersuchte, die Schule an einem anderen Platze errichten zu lassen. Mayor Latrobe setzte den Herren auseinander, warum er ihrem Wunsche nicht entsprechen könne, und sagte: „„Das Grundstück, auf welchem die Negerschule an der Carrollton-Avenue erbaut werden soll, wurde in Uebereinstimmung mit einer von dem letzten Stadtrathe angenommenen Ordonnanz gekauft. Diese Ordonnanz definirt die Grenzen des Territoriums, innerhalb welcher diese Schule zu errichten ist. Das mit dem Ankauf eines Grundstücks beauftragte Comite bevorzugte ein solches an der Patterson-Avenue, nahe der Neger-Baptistenkirche, doch konnte es dasselbe nicht kaufen. Das jetzige Grundstück wurde dem Comite von dem Grundeigenthums-Makler H. N. Bankard, republikanischem Mitgliede des letzten Stadtrathes für die 14. Ward, angeboten; er schlug dem Comite das Grundstück als passend vor, und da der Preis die Verwilligung für das gen. Grundstück nicht überstieg, so nahm man das Angebot an. Sollten die Bewohner in der Nachbarschaft, Weiße oder Neger, das Gebäude für irgend einen anderen Zweck zu benutzen wünschen, so sollten die Steuerzahler in jener Gegend sich an ihre Stadtrathsmitglieder wenden, „denn der Mayor ist nur der ausführende Beamte Dessen, was der Stadtrath beschließt.""—Der Contrakt für den Bau des Schulhauses ist noch nicht vergeben, da das niedrigste Angebot, welches Hr. Yeatman machte, die Verwilligung des Stadtrathes ($17,000) noch um $2000 übersteigt. Wenn dem Mayor vom Comite für Mittel und Wege nicht die Zusicherung gemacht wird, daß die $2000 in der allgemeinen Verwilligungsbill vorgesehen werden sollen, dann kann der so nothwendige Bau der Schule dieses Jahr nicht vorgenommen werden, oder aber der Bauplan muß dementsprechend geändert werden.

Im Steuer-Appellationsgericht erhielten gestern folgende Personen Bauerlaubnißscheine: Willis & Demby für vier zweistöckige Wohnhäuser an der Nordostseite der Edmondson-Avenue, nahe Calverton-Road; Johann Scherer, jun., für ein weiteres Stockwerk auf ein Hintergebäude zu Nr. 13, Harrisonstraße.

Die Straßendurchbruchs-Commissäre reichten gestern ihren Schlußbericht für die Verlängerung der Mountstraße, von der Nordweststraße bis zur Nord-Avenue, ein. Die einzige Aenderung darin war die Wertherhöhungssteuer für die Louis Turner'schen Erben auf $2666.

Kein „Greenbag" nächsten Monat.—Für viele Aemterjäger wird es rathsam sein, sich daran zu erinnern, daß Mayor Latrobe dem Stadtrathe keinen „Greenbag" im Januar einsenden kann. In einer während Mayor James Hodges' Administration angenommenen Ordonnanz des Stadtrathes wird verfügt, daß alle vom Mayor ernannten und vom Stadtrathe genehmigten Beamten zwei Jahre im Amte zu bleiben haben. Dies bezieht sich auch auf die städtischen Direktoren der „Baltimore-Ohio-Bahn," und somit werden keine neuen Direktoren ernannt. Ausgenommen von dieser Ordonnanz sind nur solche städtische Beamte, deren Termine durch spezielle Verordnungen regulirt sind.

Das Stadtraths-Comite für Unterrichtswesen, welches gestern Nachmittag mit der Untersuchung der Angelegenheiten der Schulbehörde beginnen wollte, war nicht in Sitzung, da sich wahrscheinlich in Folge der schlechten Witterung die Mehrzahl der Comitemitglieder nicht einfand.

Warum sind die Gasrechnungen so hoch?—Prof. P. B. Wilson, der städtische Inspektor für Gas und Brenn-Oel, berichtete gestern dem Mayor Latrobe, daß nach seiner Ansicht der Druck auf Gas von der „Consolidirten Gas-Comp." zu groß ist, und infolge Dessen die Gasrechnungen allgemein zu hoch sind, dagegen das Licht verhältnißmäßig schwach. Dieser Druck, sagt der Inspektor, ist eine Sache, über die er durchaus keine Controle hat. Hr. F. W. King, der Superintendent der Gaslaternen, sagte, daß wenn derselbe Druck auf die Gaslaternen der Stadt ausgeübt wird, wie er bei der Gasbedienung im Allgemeinen angewendet wird, die Rechnung für die Stadt jährlich um $60,000 bis $100,000 höher sein würde. Hr. King hat durch die Benutzung von Brennern, welche den Druck automatisch reguliren, ein besseres Licht bei einer Verminderung der Kosten erzielt; er ersparte $160 in einem Monat durch die verbesserten Brenner.

Beiträge für ein Baltimorer Orchester.—Dem kürzlichen Aufrufe zufolge, $12,000 zur Bildung eines Baltimorer Orchesters ersten Ranges zu sammeln, sind bereits $2000 für diesen Zweck aufgebracht worden, und es bedarf also nur noch zehn weiterer Beiträge von je $1000, um das Projekt, welches ein höchst lobenswerthes zu nennen ist, auszuführen. Mit der angedeuteten Summe könnte ein vollständiges Orchester der vorzüglichsten Musiker in's Leben gerufen werden, wodurch natürlich auch die Möglichkeit entstände, während der ganzen Saison Concerte ähnlich denjenigen des „Bostoner Orchesters" zu veranstalten; ferner würden unter einer solchen Assistenz unsere gegenwärtigen Oratorien-Concerte besser, ohne daß die mit denselben verbundenen Unkosten größer, als vorher, wären, und Musikschüler des Südens und Westens sowohl, wie auch solche, die in Baltimore wohnen, fänden die Gelegenheit, sich hier in der Musik so gut auszubilden, als in fast irgend einer anderen Stadt der Welt. Außer in Baltimore selbst könnte man in Washington, Richmond, Petersburg, Norfolk, Philadelphia, Harrisburg u. anderen Plätzen, die nicht zu weit entfernt sind, Concerte veranstalten. Das „Bostoner Orchester" rentirt sich zur Zeit sehr gut, und bei einer umsichtigen Leitung dürfte Das in einem Zeitraume von längstens zwei Jahren auch bei dem Orchester unserer eigenen Stadt der Fall sein. Wer streckt die nächsten tausend Dollars vor?

Feiertags-Waaren! Feiertags-Waaren!

Die größte Auswahl nützlicher und verzierender Festtags-Waaren fast jeder Art zu speziell niedrigen Preisen in Ford's Bazar, Nr. 509, Ost-Baltimore-, östlich von Gaystraße. (285-)

Aß fünf Dutzend Eier mit den Schaalen.—Unter den zahlreichen Anwesenden in der Schankwirthschaft der HH. Schäfer & Kerlinger an der Nord-Eutawstraße am Samstag-Abend befand sich auch ein Mann, Namens Howe, der im Eisengeschäfte der Firma Bartlett, Hayward & Co. arbeitet und der mit einem anderen Manne $500 gegen $5 wettete, daß er fünf Dutzend rohe Eier mit den Schaalen essen könne. Man schien ihm keinen besonders großen Glauben zu schenken, brachte jedoch die genannte Zahl Eier herbei, worauf Howe sofort mit seiner Arbeit begann. Unglaublich wie es klingen mag, gelang es ihm dennoch, die anscheinend schwierige Aufgabe auszuführen. Dabei trank er eine Bierflasche voll Schnapps. Die Zeit, die er auf Beides verwendete, betrug 2¼ Stunden.

Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Rhein," Capt. W. Kuhlmann, welcher letzten Donnerstag hier angekommen ist, tritt morgen Nachmittag um 2 Uhr seine Rückreise nach Bremerhaven an. Am Bord führt er außer einer vollen Waarenladung etwa 40 Zwischendecks-Passagiere und folgende Reisende in der Kajüte: Frau M. Miller und Frau Heisterberg und Sohn.

Die Direktoren der „Baltimore-Ohio-Bahn" werden sich morgen früh zu ihrer regelmäßigen Monats-Sitzung im Haupt-Gebäude an der Ecke von Calvert- und Baltimorestraße versammeln und die Neuwahl eines Präsidenten für das nächste Jahr vornehmen. Jedenfalls wird Hr. Samuel Spencer, der die Bahn im letzten Jahre ausgezeichnet verwaltet hat, von Neuem erwählt, doch scheint es, als ob auch Hr. Charles F. Mayer, der Präsident der „Cumberländer consolidirten Kohlen-Comp.," Aussicht auf die Stellung hat.

Der Juristen-Beruf.

Der Advokat ist vielleicht der am Meisten geschmähte Mann. Und doch ist er nicht durchweg schlecht. Jeder Anwalt mit einer lebhaften Praxis weiß, daß oftmals der Advokat seinem Klienten einen Dämpfer aufsetzen muß; mit anderen Worten, daß der Klient oft Etwas gethan haben will, was gesetzlich oder moralisch sich nicht streng rechtfertigen läßt, und was ihm sein juristischer Vertreter durch die Weigerung, es zu thun, verleiden muß. Der Rechtsanwalt hat seine Bestimmung — seinen Pflichttheil in dem großen Haushalte der Natur zu erfüllen. Eine der zum Erfolge vor den Gerichtsschranken erforderlichen Haupt-Eigenschaften ist ein gesunder Körper, eine gesunde Verdauung. Diese erhalten sich nur wenige Advokaten, wenn sie nicht eine eiserne Constitution besitzen. Ihre sitzende Lebensweise und geistige Erschöpfung erzeugen zahlreiche Unordnungen, die in gewissem Grade nur ihnen eigen sind. Zu den zunächst betroffenen Organen, wenn des Advokaten Gesundheit in Folge von Ueberanstrengung und Mangel an Bewegung zu wanken beginnt, gehören die Nieren. Diese wichtigen Organe des menschlichen Systems können unter den ungünstigsten Bedingungen durch regelmäßigen Gebrauch von Dr. Petzold's Deutschem Bitters in vollkommener Ordnung gehalten werden, der einzigen bekannten Medizin, welche sowohl auf den Magen, wie das Blut gleiche Heilkraft ausübt und die Thätigkeit Beider anregt und regelt. (302,8)

Dr. C. W. Benson, Spezialist für Hautleiden und Krankheiten des Nervensystems. Elektrische Bäder und Elektrizität werden in jeder Form angewendet; überflüssige Haare und Hautflecken dauernd beseitigt. Office Nr. 521, Nord-Howardstraße, der „Musik-Akademie" gegenüber. (271,j.a.L.-4p)

Die Geflügel-Ausstellung. — Das Interesse für die Ausstellung des „Baltimorer Geflügel- und Tauben-Clubs" in Nr. 708, Ost-Baltimorestraße, ist sehr groß, und der Besuch war ausgezeichnet. Am Samstag wurden folgende Preise zuerkannt: für weißglänzende Hühner — Hr. Nath. Bay von Finksburg, 1. Preis für einen Brütapparat, 1. Preis für einen Hahn, 1., 2., 3. und 4. Preis für Hennen; für schwarzbrüstige „Bantams" — Hr. Hermann Pösche von Washington, 1. Preis für einen Hahn und 1. Preis für eine Henne; "the Fanciers" von Frederick, 1. Preis für einen jungen Hahn und 1. und 2. Preis für junge Hühner; für blaurothe „Bantams" — Hr. H. W. Doll von Frederick, 1. Preis für ein junges Huhn; für rothgesprenkelte „Bantams"—H. W. Doll von Frederick, 1. Preis für einen jungen Hahn und 1. Preis für eine junge Henne; für Silberflügel-Enten — C. C. Boileau, 1. Preis für einen jungen Enterich; für glänzende Silber-„Bantams," weiße japanesische „Bantams," weiß-glänzende und schwarzschwänzige japanesische „Bantams" — Hr. H. W. Doll von Frederick, von jeder Sorte der 1. Preis für einen Hahn und der 1. Preis für Henne; für schwarz-schwänzige Japanesen Hr. H. W. Doll, 1. und 2. Preis für eine Henne; für goldglänzende—Hr. Ernst Gill, 1. Preis für einen Hahn, 2. Preis für eine Henne; für weiß-glänzende — Hr. Nathan Bay, 1. Preis für einen Brüt-Apparat, 1. Preis für einen Hahn, 1., 2., 3. und 4. Preis für Hennen; für Pekinger Enten — Hr. J. W. Baumann, 1. Preis für einen Brüt-Apparat, 1. und 2. Preis für Enteriche, 1., 2., 3. und 4. Preis für Enten; Hr. Jos. Stinley, 3. und 4. Preis für Enteriche; für Prairie-Brüteapparat — Hr. R. N. Elder. Kleines Geflügel—Hr. R. B. Merryman von Baltimore-County, 1. Preis für einen Brüteapparat, 1. und 3. Preis für Hähne, 1. und 3. Preis für junge Hähne, 1. und 3. Preis für Hennen und 4. Preis für Küchlein; Hr. W. F. Bowers von Owings' Mills, 2. und 4. Preis für junge Hähne, 3. Preis für eine Henne und für einen jungen Hahn; Hr. Jakob Kolb, 1. Preis für einen Hahn und 2. Preis für ein junges Huhn; Hr. J. J. Hollingsworth von Junction, Hanover-County, Va., 2. Preis für einen Brüteapparat, 2. Preis für einen Hahn und für eine Henne, 1. Preis für ein junges Huhn und für einen jungen Hahn. Weiße „Minervas"—Hr. J. C. Singles von Strickersville, Pa., 2. Preis für einen Brüteapparat, 2. Preis für einen Hahn, 1., 2., 3. und 4. Preis für junge Hühner. Wilde Gänse—Hr. Heinr. F. Wießner, 1. Preis für einen Gänserich, 1. und 2. Preis für Gänse. Mit dieser Prämienvertheilung sind alle Preise für größeres Geflügel ausgegeben. Gestern wurden die ersten Preise für Tauben zuerkannt; es erhielten für schwarze Brieftauben—1. Preis für ein Männchen und 1. Preis für ein Weibchen; für dunkelbraune do.—1. Preis für ein Männchen und 1. Preis für ein Weibchen Hr. D. E. Newell von New-York; für schwarze Brieftauben—2. Preis für ein Männchen und 2. Preis für ein Weibchen; für dunkelbraune do.—2. Preis für ein Männchen und 2. Preis für ein Weibchen Hr. Karl Schmenner. Für „Poulters,"—rothes Hähnchen 1. Preis und Weibchen 1. Preis; blau gesprenkelter Hahn 1. Preis und schwarzes Weibchen 1. Preis Hr. K. Klemm; helles Hähnchen 1. Preis, rothes Weibchen 2. Preis, weißes Hähnchen 1. und 2. Preis, weißes Weibchen 1. und 2. Preis, blaues Weibchen 1. und rothes Weibchen 2. Preis, Hr. Jos. Löffler. Für Tümmler — 1. und 2. Preis für ein schwarzes Männchen, 1. Preis für ein Geier-Weibchen, 1. Preis für ein Tortoise-Weibchen, 1. Preis für ein rothes Männchen und ein Weibchen, 1. u. 3. Preis für ein kahlköpfiges rothes Männchen, 1. und 2. Preis für ein Weibchen, 1. Preis für ein kahlköpfiges gelbes Männchen und ein Weibchen, 2. Preis für ein kahlköpfiges silberfarbenes Männchen, 2. Preis für ein blaues Männchen, 1. Preis für ein schwarzes Männchen und 2. u. 3. Preis für ein dunkelgraues Weibchen, Hr. Karl Schmenner. Für Barttauben — weiße: 3. Preis für ein Männchen und 2. Preis für ein Weibchen, Hr. H. S. Kimmel; schwarze, rothe, gelbe und weiße: 1. Preis für je ein Männchen und ein Weibchen; dunkelbraune 1. Preis für Männchen und 2. Preis für Weibchen, Hr. D. E. Newell; schwarze für Männchen und Weibchen je 2. Preis, Hr. John Hatter; rothe 2. Preis für ein Männchen, weiße 3. Preis für ein Männchen und 2. Preis für ein Weibchen, Dr. W. W. White. Für kleine „Poulters" — für ein Männchen und ein Weibchen je 1. Preis, Isabellen-„Pointer" für ein Männchen 1. Preis, Hr. Oskar Seifert von Newark; Trompeter — schwarze 1. und 2. Preis für Hähnchen und 1. Preis für ein Weibchen, weiße 2. Preis für ein Paar, Hr. T. W. Hooper; 1. Preis für je ein Männchen und ein Weibchen, rothe 1. Preis für je ein Männchen und ein Weibchen, schwarze 1. Preis für je ein Männchen und ein Weibchen, Hr. W. Kraft. Für Jakobiner-Tauben — weiße 2. Preis für ein Männchen und 1. Preis für ein Weibchen, Hr. W. Kraft; blaue 1. und 2. Preis für Männchen, Hr. A. Weidner; gelbe 1. Preis für je ein Männchen und ein Weibchen, schwarze 1. Preis für je ein Männchen und ein Weibchen, rothe 1. Preis für je ein Männchen und ein Weibchen, gehörnte weiße 1. Preis für ein Männchen, 2. Preis für ein Weibchen; dunkelbraune 2. Preis für ein Männchen, 1. Preis für ein Weibchen; schwarzköpfige 1. Preis für je ein Männchen u. ein Weibchen, Hr. E. Sanford. Für Eulen — afrikanische Schleier-Eule 1. und 2. Preis für je ein Männchen und ein Weibchen, Hr. E. H. Sanford; 3. Preis für je ein Männchen und ein Weibchen, Hr. A. Weidner; englische 1. und 2. Preis für je ein Männchen und ein Weibchen, Silber-Eule 1. Preis für je ein Männchen und ein Weibchen, Hr. C. P. Powell und 1. Preis für ein Männchen und 2. Preis für ein Weibchen, Hr. Jesse Lancaster. Für Haustauben—rothe, blau- und gelb geschulterte und gelbe 1. und 2. Preis je für ein Männchen und ein Weibchen, Hr. W. J. Robertson; blau-geschulterte 2. Preis je für ein Männchen und Weibchen, Hr. W. Kraft. Gewöhnliche rothe Haustauben 1. und 2. Preis für je ein Paar, Hr. Geo. H. Walpert; gelbe 4. Preis für ein Paar, Hr. Karl Klemm; 3. Preis Hr. Joh. Hatter; weiße und gelbe je 1. und 2. Preis für ein Paar, Hr. C. P. Powell. — Heute findet die letzte Preisvertheilung statt.

Zehn Personen beinahe vergiftet.—Gestern früh 1 Uhr stellten sich in der Familie des Hrn. Thomas J. Wilcox, Nr. 626, Ost-Eagerstraße, ganz plötzlich Leibschmerzen ein, und dann erfolgte ein heftiges Erbrechen sämmtlicher Familienangehöriger, bestehend aus Hrn. Thomas J. Wilcox, dessen Gattin, sieben Kindern und der Schwester von Frau Wilcox. Dr. Carey Thomas wurde herbeigerufen, und seinen Bemühungen gelang es bald, die Erkrankten wieder herzustellen, und nur eine 17-jährige Tochter, sowie Frau Hines, die Schwester der Frau Wilcox, befanden sich gestern Abend noch im Bett, doch ist auch für sie die beste Hoffnung vorhanden, daß sie heute wieder gesund werden. Ueber die Ursache dieser seltenen Krankheits-Symptome verlautet, daß die Familie vorgestern Abend eingemachten Mais und Tomatoes, die von Hrn. L. A. Sweeney, Ecke Greenmount-Avenue und Eagerstraße, gekauft waren, genossen hatte und dadurch unwohl geworden war.

Trickel.

Die besten Trickel im Markte für Mädchen und Knaben. Trickel, Velocipede, Wagen, Puppen-Kutschen, Schubkarren usw. zu den niedrigsten Preisen in Ford's Bazar, Nr. 509, Ost-Baltimorestraße. (285-)

Leichen für anatomische Studien.—Gestern wurde dem Direktorium des Armenhauses auf Bayview folgendes Schreiben, das für sich selbst spricht, übersandt: „Wir, die unterzeichneten Repräsentanten der anatomischen Abtheilungen aller medizinischen Schulen im Staat, ersuchen Sie, den Superintendenten des „Bayview-Asyls" anzuweisen, uns auf besonderes Verlangen die unbeanspruchten Körper aller in genannter Anstalt gestorbenen „Paupers" auszuliefern. Unsere Repräsentanten sind vorbereitet, bei den zuständigen Behörden die vom Gesetze verlangte Bürgschaft zu leisten. Sollte dem Ersuchen entsprochen werden, so verpflichten wir uns persönlich, Erstens, daß besagte Körper nur für wissenschaftliche Zwecke innerhalb der Grenzen dieses Staates benutzt werden sollen; Zweitens, daß wir mit keinen anderen Personen Handel mit menschlichen Körpern treiben u. Drittens Sorge tragen werden, daß alle uns so überwiesenen Körper auf unsere Kosten in anständiger und unauffälliger Weise nach unseren Instituten befördert werden. Ergebenst Dr. Herbert Harlan von der „Maryländer Anatomischen Universität," Dr. J. W. Chambers vom „Colleg für Aerzte und Wundärzte," Dr. J. G. Jay vom „Women's Medical-Colleg," Dr. J. B. Schwatka vom „Baltimorer medizinischen Colleg" und Dr. Wm. T. Cathell von der „Baltimorer Universität.""—Nach uns zugegangener Nachricht opponirt das Direktorium diesem Verlangen und will die Angelegenheit heute dem Stadt-Prokurator Carter vorlegen, damit derselbe sein Gutachten abgeben soll. Sollte dieser entscheiden, daß das Direktorium dem Verlangen entsprechen muß, so wird morgen Vormittag eine Conferenz des Direktoriums mit den obengenannten Aerzten im Rathhause stattfinden. Nach einem von der letzten Gesetzgebung angenommenen Gesetz sind die Autoritäten aller Armenhäuser des Staates gezwungen, einem solchen Verlangen zu entsprechen.

Ihre silberne Hochzeit feierten vorgestern Abend in ihrer Wohnung, Nr. 880, West-Fayettestraße, im Kreise ihrer zahlreichen Freunde und Verwandten Herr und Frau Louis Strauß. Aus Philadelphia, Frederick, Charlottesville, Rochester und San Francisco waren eine Anzahl Glückwunsch-Depeschen eingetroffen.

Der Letzte der „alten Vertheidiger" todt.—Hr. James Chamberlain Morford, der Letzte der „alten Vertheidiger," ist gestern Morgen ½5 Uhr im Hause seiner Tochter, Frau Julie A. Lewis, Nr. 19, Nord-Bondstraße, im Alter von 94 Jahren mit Tod abgegangen. Sein Ende kam nicht unerwartet. Bis vor Kurzem hatte sich der Verstorbene noch bei ziemlich guter Gesundheit befunden und konnte oft ausgehen; seit etwa zwei Wochen jedoch klagte er wiederholt über Unwohlsein und fand sich nicht mehr im Stande, das Haus zu verlassen. Am vergangenen Freitag wurde er sehr krank, und man rief schnell Dr. David Street herbei. Aerztliche Hülfe indessen schien ihm Nichts mehr zu nützen, denn sein Zustand verschlimmerte sich beständig, bis gestern Morgen zu einer frühen Stunde der Tod eintrat. In seinen letzten Stunden war Hr. Morford anscheinend in bewußtlosem Zustande, da er weder seine Tochter, Frau Lewis, seinen Schwiegersohn, Hrn. Geo. F. Lewis, noch seine Enkel, die sämmtlich sein Sterbelager umstanden, mehr erkannte.

Hr. Morford wohnte seit den letzten 15 Jahren bei seiner Tochter. Er erfreute sich, wie schon gesagt, im Allgemeinen der besten Gesundheit und trug trotz seines hohen Alters immer noch keine Brille. Seine nächsten Freunde waren die „alten Vertheidiger" Heinr. Boß und Nathaniel Watts, welch' Letzterer bekanntlich Ende Oktober d. J. starb. Am 30. Oktober wohnte Hr. Morford dem Begräbniß seines Kameraden bei und bemerkte damals, daß es nicht mehr lange dauern werde, bis auch er, der letzte der alten Vertheidiger, das Zeitliche segne.

Mit dem Tode des Hrn. Morford schwindet das letzte Anzeichen der Existenz des „Vereins der alten Vertheidiger," der im Jahre 1842 gegründet wurde und ursprünglich 1259 Mitglieder zählte. Von den Letzteren wohnten die meisten in Baltimore, obgleich mehrere ihre Wohnstätten in anderen Theilen des Staates und in York, Pa., hatten.

Vor 15 Jahren war diese Organisation bereits auf 100 Mitglieder herab geschmolzen, während sie zwei Jahre darauf nur noch 7 Mitglieder zählte. Von diesen Letzteren jedoch waren nur vier im Stande, den jährlichen Reunionen am 12. September beizuwohnen, und der Verein wurde im Einklange mit der Constitution, welche die Klausel enthielt, daß, sobald derselbe weniger, als 5 Mitglieder zähle, die an den erwähnten Reunionen Theil nehmen können oder wollen, er nicht mehr existiren solle, aufgehoben.

Hr. Morford war am 10. September 1795 in Long-Green, Baltimore-County, Md., geboren und von Profession Wagner. Zur Zeit der Vertheidigung unserer Stadt am 12. September 1814 stand er im 19. Lebensjahr. Er diente unter Capt. Henry Fowler zuerst als gemeiner Soldat und wurde später Hülfs-Quartiermeister. Im Jahre 1821 verheirathete er sich mit Frl. Elisabeth Fowler, Tochter von Richard und Marie Fowler von Baltimore-County. Seine Frau starb 1845, worauf er sich im folgenden Jahr mit Frl. Ruth Biddison vermählte. Aus der ersten dieser Ehen entsprossen 6 Kinder, von denen gegenwärtig noch 4, sämmtlich Töchter, am Leben sind. Der Ehe mit seiner zweiten Frau entsprossen ebenfalls 2 Kinder, die jedoch Beide in frühester Kindheit starben. Seine 4 Töchter sind die Damen James S. Cornelius, Charles McComas, Wm. D. Cowley und George F. Lewis. Außerdem hinterläßt er 14 Enkel, 13 Urenkel und sogar 1 Ururenkel.

Im Jahre 1845 ließ sich Hr. Morford in der Stadt Baltimore nieder und betrieb darauf lange Zeit an der Ost-Fayettestraße ein Grundeigenthums-Maklerei. Seine zweite Frau starb 1872, in welchem Jahre er sich auch von seinem Geschäfte zurückzog. Seitdem lebte er still und zurückgezogen. Wiewohl er seiner Zeit für Andrew Jackson gestimmt hatte, war er doch in politischer Beziehung Republikaner. Was seine Gewohnheiten anbetrifft, so pflegte er in jeder Richtung auf's Strengste Maaß zu halten. Gegen Tabak z. B. hatte er eine vollständige Apathie. Bis vor einigen Jahren gehörte er der bischöflich-methodistischen Exeterstraßen-Gemeinde an, zog sich jedoch später von derselben zurück, um sich der Baptisten-Kirche anzuschließen.

Das Begräbniß Hrn. Morford's findet morgen vom Hause seiner Tochter aus statt. Pastor Marshall von der Christ-Kirche wird die Trauerfeierlichkeiten leiten, für die soweit noch nicht alle Arrangements getroffen worden sind. Auf dem Rathhause ist zum Andenken an den Verstorbenen zur Zeit die Bundesfahne auf Halbmast gezogen.

Plötzlicher Tod eines deutschen Adoptivbürgers.—Gestern Abend gegen 9 Uhr starb in seiner Wohnung, Nr. 1024, Süd-Charles-Straße, Hr. Conrad Denhardt, einer der bestbekannten deutschen Adoptivbürger Süd-Baltimore's, plötzlich am Herzschlage. Etwa 10 Minuten vorher hatte er sich noch mit mehreren Freunden unterhalten, weshalb sein Tod höchst unerwarteter Weise eintrat. Hr. Denhardt stand im 53. Lebensjahre und befand sich seit 1846 in diesem Lande. Er stammte aus Schlüchtern, Kreis Hanau, Kurhessen, und war zu der Zeit seiner Einwanderung erst 10 Jahre alt. Der Verstorbene war von Profession Schneider, betrieb jedoch seit den letzten zwanzig Jahren am obengenannten Platze eine Spirituosen-Handlung. Er gehörte dem „Allgemeinen Arbeiter-Kranken-Unterstützungs-Verein," dem „Dr. Martin Luther-Unterstützungs-Verein," sowie dem „Onkel Bräsig-Verein" an. Außerdem war er ein Mitglied der „Baltimorer Schützen-Gesellschaft" und des „Ost-Baltimorer Liederkranzes" und nahm regen Antheil an dem Gedeihen der „Allgem. Deutschen Greisenheimath" und des „Allgem. Deutschen Waisenhauses." Hr. Denhardt hinterläßt eine Frau und drei erwachsene Töchter, sowie zwei Brüder, Hrn. Johann Denhardt an der Aisquith- und Hrn. Kaspar Denhardt an der West-Saratogastraße. Er war die letzten sechs Jahre hindurch von einer Herzkrankheit behaftet, die schließlich zu seinem Tode führte. Zeitweise befand er sich in einem sehr leidenden Zustande. Der Verstorbene stand bei seinen zahlreichen Freunden und Bekannten in höchster Achtung. Für das Begräbniß hat man soweit nur oberflächliche Anstalten getroffen, doch werden dieselben im Laufe des heutigen Tages vervollständigt. Pastor Dr. P. F. Hennighausen wird die Leichenrede halten.

Ableben.—In seiner Wohnung Nr. 128, Nord-Calhounstraße, ist am Sonntag Abend im Alter von 39 Jahren Pastor Dr. Friedr. Wilh. Maldeis, Prediger an der dritten Bible-Kirche, Ecke der Collington- und Fairmount-Avenue, gestorben. Er wanderte vor etwa 19 Jahren aus dem Königreich Preußen hier ein und hinterläßt eine Wittwe und fünf Kinder. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag um 2 Uhr auf der „Mt. Carmel-Cemetery" statt; Pastor D. T. Phillips von der baptistischen Broadway-Kirche wird die Trauerfeierlichkeiten leiten.

Seinen Verletzungen erlegen.—Millard F. Smithson, der 37 Jahre alte Zimmermann, welchem am Donnerstag vor acht Tagen ein Ziegelstein auf den Kopf fiel, ist vorige Nacht in seiner Wohnung, Nr. 154, Alte York-Road, nahe der Windemere-Ave., in Waverly seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Wittwe und sechs kleine Kinder.

Plötzlich gestorben.—Danl. Berry, ein in Nr. 1035, Gelston's Court, wohnhafter Neger, ist gestern Morgen ½8 Uhr plötzlich einem Herzleiden erlegen. Coroner Benson wurde von dem Vorfall benachrichtigt, erklärte aber einen Inquest für überflüssig.

— Die 37 Jahre alte Negerin Mary Jones ist gestern Morgen in ihrer Wohnung, Nr. 904, Hardigan's Court, plötzlich gestorben.

— Hr. Theodor Essender, ein Zimmermann, der zu Mount Vernon beschäftigt ist, wurde gestern früh, als er vom Calvert-Str.-Bahnhofe nach seiner Arbeit fahren wollte, plötzlich unwohl und mußte auf dem Union-Bahnhofe vom Zuge geholfen werden; wenige Minuten später war er todt. Coroner Hill nahm eine Untersuchung vor, nach welcher er einen Inquest nicht für nothwendig hielt, da Hr. Essender einem Herzschlage erlegen sei. Der Verstorbene stand im 50. Lebensjahre und hinterläßt in Nr. 713, Harford-Avenue, eine tiefbetrübte Familie.

Die sterblichen Ueberreste des Hrn. Byron H. Holmes, der sich vorgestern in McKnight's Lokal an der Shell-Road erschoß, wurden gestern von dem Leichenbestatter Denny & Mitchell nach dem Trauerhause Nr. 1713, Boltonstraße, gebracht. Das plötzliche Ende des Verstorbenen hat überall Aufsehen erregt, und man kann nicht die geringste Ursache zu der That finden, da sich seine geschäftlichen Angelegenheiten in bester Ordnung befinden, und auch seine Familien-Beziehungen sehr gut waren.

Beerdigungen.—Von der „Allgemeinen Deutschen Greisenheimath," Ecke von West-Baltimore- und Paysonstraße, aus ward gestern Nachmittag, um 2 Uhr, der Leichnam des am Samstag, den 15. Dezember, Abends ½5 Uhr, nach kurzem Krankenlager aus dem Leben geschiedenen Insassen Heinrich Wilh. Roscher nach der „London-Park-Cemetery" gebracht und in den Schooß der Erde gebettet. Pastor Christian Kirschmann von der evangelischen St. Johannes-Kirche an der Frederick-Road hielt im Anstaltsgebäude einen erhebenden Trauergottesdienst, dem alle Bewohner nebst dem Superintendenten Paul Schipferling beiwohnten. Den letzten Liebesdienst als Bahrträger erfüllten die Greise: Johann Stumpner, Johann Fischer, Heinrich Morschlat und Heinrich Merschel. Der Verstorbene stammte aus Beckensdorf bei Chemnitz in Sachsen, war von Haus aus Strumpfwirker, jedoch viele Jahre dahier als Auswärter thätig. Wer ihn kannte, liebte und ehrte ihn ob seines einfachen schlichten Wesens und seines gefälligen und liebenswürdigen Charakters. Er erreichte ein Alter von 72 Jahren und war erst seit 1 Jahr und 1 Monat in der Anstalt. Seiner Zeit veranstaltete auf Anregung des wohlbekannten Restaurateurs Conrad Reidhardt eine Anzahl hiesiger Schankwärter und Kellner in der „Germania-Männerchorhalle" einen Wohlthätigkeits-Ball, um aus dessen Erlös die Einkaufssumme für die „Greisenheimath" zu erzielen, was auch, Dank den emsigen Bestrebungen der Unternehmer und der Hochherzigkeit edler Menschen, vollkommen gelang. Leider konnte sich der alte brave Mann nicht lange des Aufenthaltes in der Anstalt erfreuen. Er hinterläßt zwei Töchter, vier Enkel und zahlreiche Freunde und Bekannte.

— Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurden die irdischen Ueberreste des Wm. W. Williams, welcher am Samstags-Morgen in Northeast, Md., verunglückte, vom Hause seines Vaters, Nr. 1309, West-Lombardstr., aus auf der „London-Park-Cemetery" zur letzten Ruhe bestattet. Pastor F. J. Prettyman von der bischöflich-methodistischen St. Pauls-Kirche leitete die Trauerfeierlichkeiten.

— Die Beerdigung von Lorenz Loos, welcher sich am Samstags-Abend in seiner Wohnung, Nr. 2010, West-Prattstraße, entleibte, findet heute Nachmittag um 2 Uhr statt.

Aus den Polizei-Stationen.—Gestern Abend waren alle Stationshäuser mit Leuten überfüllt, die in Folge des schlechten Wetters ein Unterkommen für die Nacht suchten. In jedem Stationshause sind für solche Personen Räume reservirt, in denen jedoch keine besonderen Bequemlichkeiten außer einem gut erwärmten Zimmer mit hölzerner Bank geboten werden. Die Mehrzahl dieser obdachlosen Leute geben als ihre Heimath alle möglichen Staaten der Welt an, zum größten Theile sind es aber der Polizei bekannte Gesichter, die bei gutem Wetter die Passanten an den Straßenecken um 5 Cents für Schlafgeld anbetteln und dann sich in der nächsten Kneipe voll schlechten Whiskey trinken. So wurde gestern Abend ein solcher Mann mittelst Patrolwagens nach dem mittleren Stationshause gebracht, der so betrunken war, daß man ihn nicht ermuntern konnte. In seinen Taschen fanden sich einige Cents und Briefe mit dem Namen F. H. Smith. —Vor dem Polizeirichter Hobbs kam gestern kein einziger Fall zur Verhandlung.

Was die Spitzbuben gestern thaten.—Aus dem Laden der Frau Anna S. Weber, Nr. 2310, Jeffersonstraße, nahe Patterson-Park-Avenue, wurden Taschentücher, Kautaback, Cigarren, eingemachte Bohnen und Tomatoes im Gesammtwerthe von $15 gestohlen.—Aus einem Wagen, der vor einem Geschäfte an der West-Lexingtonstraße hielt, entwendete Jemand die ganze „Pythias Ritter-"Uniform des Hrn. Chr. Witzgall von Nr. 720, Süd-Bondstraße.—Aus der Wohnung des Telegraphisten W. T. Lechlider an der Ecke der Gilmor- und Tenantstraße stahl sich ein Gauner einen Ueberzieher und einen „Prinz Albert-"Rock, in welch' Letzterem sich $15 Baargeld befanden.

Aus den Gerichtshöfen. — Im Superiorgericht wurde gestern die „Bradley-Fertilizer- and Chemical-Compagnie" von den HH. Robert S. und Peter B. Bradley von Boston, Mass., und Joh. U. Detrick von hier incorporirt. Das Grundkapital beträgt $100,000 und ist in 1000 Antheile zu je $100 Parwerth getheilt.

— Im Common Pleasgericht hat gestern Thomas J. Bake um die Wohlthaten des Insolvenzgesetzes nachgesucht; Hr. John D. Lott ward zum vorläufigen Massenverwalter ernannt.

— Die Klage von John A. Tyce wider die „Philadelphia-Wilmington-Baltimorer Bahn" auf Schadenersatz für Verletzungen, erlitten im letzten Sommer bei einer Collision in der Nähe von Havre de Grace, hat gestern im Common Pleas-Gericht mit einem Verdikt auf $4000 zu Gunsten des Klägers geendet.

— Vor dem Bundes-Distriktsgericht stand gestern John Flynn, der Eigenthümer eines Hauses an der Ost-Lombardstraße, von dem aus 54 Personen registrirt waren, unter der Beschuldigung, dieselben bei ihrer ungesetzlichen Registrirung unterstützt zu haben. Die Verhandlungen wurden nicht beendet.

— Im Clerksbüreau des Superiorgerichts haben gestern die HH. Nicholas E. Hall und William Hall, Kleiderhändler an der Ecke der Frederick- und Baltimorestraße, ihr Vermögen im Interesse ihrer Gläubiger an Hrn. John Pentland Brown abgetreten, welcher $12,000 Bürgschaft stellte.

— Edward Fabby und Robert F. Millas, zwei kleine Negerjungen, wurden im Criminal-Gericht von der Anklage freigesprochen, die Gummilagen von den Federn eines Hrn. Samuel G. Winterlitz gehörigen Wagens zu stehlen versucht zu haben. Sie erklärten, sie hätten unter dem Wagen nur Verstecken gespielt, als Winterlitz sie verhaften ließ.

— Phil. Hodges ward gestern im Criminal-Gericht des Diebstahls mehrerer Schmucksachen im Werthe von $17, Eigenthums von Barbara Hohn, schuldig befunden und zu 3½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Vor Richter Morris und einer Jury ward im Bundes-Distriktsgericht John Quinn auf die Anklage hin, sich bei der Naturalisirung von Christian Cunningham eines Meineides schuldig gemacht zu haben, prozessirt und freigesprochen.

— Im Bundes-Kreisgericht vor Richter Bond ward gestern die Klage von Hiram G. Dudley und William E. Dudley, Eigenthümer des Schooners „Samuel R. Sharp," wider die Schleppdampfer „Chesapeake" und „Camilla" verhandelt. Wie es scheint, wurde vor Kurzem der Schooner auf seiner Fahrt die Bai hinab, um an dem Elevator der „Baltimore-Ohio-Bahn" Getraide zu laden, von dem Schleppdampfer „Camilla" in den Grund gebohrt; er befand sich damals im Schlepptau des „Chesapeake." Die Eigenthümer des Schooners hielten die beiden Schleppdampfer für den Unfall verantwortlich und forderten $5000 Schadenersatz.

— Nathan Haas wurde gestern im Criminal-Gericht der Uebertretung der Vieh- oder Quarantäne-Ordonnanz schuldig befunden und zu einer Strafe von $50 nebst Kosten verurtheilt. Haas hatte eine Kuh von seinem Stall im östlichen Stadttheil nach dem Norfolker Dampfer geschafft, ohne hierzu die Erlaubniß des Staats-Veterinär-Inspektors Dr. Ray zu besitzen, wie das Gesetz vorschreibt, wenn ein Stück Rindvieh durch die Straßen der Stadt getrieben werden soll.

— Howard Miller und Andrew Sherwood, zwei junge Männer von ganz respektabelm Aeußeren, bekannten sich im Criminal-Gericht des Einbruchs schuldig und wurden zu 3½, resp. einem Jahr Zuchthaus verurtheilt. Sherwood ist schon wiederholt mit den Gerichten in Collision gekommen und hat sich im „House of Refuge" und in der „St. Marien-Industrieschule" befunden. Beide hatten aus dem Laden von Louis P. Berg Kleidungsstücke, Handtaschen u. s. w. im Werthe von $58 entwendet.

— Die Neger Wm. Boyer, Sam. Snowden und Andrew Jones wurden im Criminal-Gericht prozessirt, weil sie Hermann Kröger um Kleidungsstücke im Werthe von $23 bestohlen hatten. Boyer, welcher vor nicht langer Zeit erst aus dem Zuchthause entlassen worden war, ward auf 2½ Jahre in die Anstalt zurück gesandt und den beiden Anderen ward eine Strafe von je 18 Monaten in demselben Institut zudiktirt. — Wegen Diebstahls eines Anzuges und eines Hutes im Werthe von $50, Eigenthums von James A. Barch, hat der Mulatte Joseph Shipley einen Straftermin von 18 Monaten abzubüßen.

— Im Criminalgericht ward gestern Thomas Banks, ein 14 Jahre alter Knabe, von der Anklage freigesprochen, der „Baltimore-Ohio-Bahn" einen Buschel Kohlen gestohlen zu haben. Vor einigen Wochen wurden etwa 20 Knaben unter derselben Beschuldigung verhaftet, indessen war das Beweismaterial so schwach, daß die Staatsanwaltschaft die meisten der Anklagen fallen lassen mußte.

Ein unheimlicher Besucher.—Die Bewohner des neuen zweistöckigen Hauses an der Westseite der Barner-, zwischen Henrietta- und Hamburgstraße, befinden sich seit einigen Tagen in großer Aufregung. Während der verflossenen Woche erlaubte sich nämlich irgend ein frecher, oder auch verrückter Bursche, unter ihre Thüren Karten folgenden Inhalts zu stecken: „Warnung an Frau ...... Nehmen Sie sich vor dem Mann in Acht, der auf dem Dache wandelt! Er wird durch das Dachfenster in's Haus gelangen und gleich darauf einige Minuten verschwinden. Er sucht die weißhaarige Gans. Unterzeichnet J. H. S." In der folgenden Nacht wollen ihn mehrere der Frauen gesehen haben. Ihren Angaben nach sind die Besuche des unheimlichen Nachtwandlers von großem Geräusch begleitet. Die allgemeine Aufregung über die Sache ist nicht unbedeutend und hat bereits eine solche Gestalt angenommen, daß viele der Männer dem geheimnißvollen Correspondenten zwei oder drei Nächte hindurch mit Flinten und Pistolen aufgelauert haben.

Die meisten der Frauen, die ihn angeblich gesehen, beschreiben ihn als einen muskulösen Mann mit einem Barte, dessen Gesicht eine Halbmaske bedeckt und dessen Kleidung aus einem mächtigen Bärenfell besteht. Andere jedoch erklären, daß er weiß gekleidet sei und einen geisterhaften Anblick darbiete. Man hat den Fall dem Sergeanten Schultz gemeldet, der dem gefürchteten Gesellen auch schon mehrere seiner Leute auf den Hals geschickt hat, um ihn womöglich abzufassen und nach Numero Sicher zu bringen. Diese indessen haben seiner so weit nicht einmal ansichtig, geschweige denn habhaft werden können und glauben beinahe, daß die ganze Sache ein Ulk sei. Da in keinem der Häuser irgend welche Diebereien vorgekommen sind, so ist wenigstens anzunehmen, daß es dem Betreffenden, wer es immer sein mag, nicht um's Stehlen zu thun sei. Die „weißhaarige Gans," von welcher er in seinem Schreiben spricht, soll eine der hellhaarigen Damen seiner Nachbarschaft sein. Falls er seine Umtriebe nicht in Bälde einstellt, werden die Bewohner der vorgenannten Häuser dieselben ohne allen Zweifel nächstens verlassen. Deren Eigenthümer ist Pastor F. W. Maldeis.

Extra-feines Bier,
pale und dunkel,
bei allen unseren Kunden über die Weihnachts-Feiertage.
"BALTIMORE BREWING CO."
(301-13;1)

Eröffnung einer neuen Halle.—Schon längst fühlte Hr. August Ehmling, der populäre Restaurateur an der Südwest-Ecke der Lombard- und Eutawstraße, das Bedürfniß, in Anbetracht der immer mehr wachsenden Zahl von Gästen seine Räumlichkeiten zu vergrößern. Er hat ihnen zu Liebe den großen Raum im Garten zu einem kostigen Kneiplokal umgewandelt. Der Baumeister Heinr. Müller schuf ein idyllisches Plätzchen, 20 Fuß breit, 40 Fuß lang und 12 Fuß hoch, welches mit den modernsten Verbesserungen ausgestattet wurde und in Zukunft den Aufenthaltsort der Gäste bilden wird.

Prof. Feldmann's Orchester lieferte gestern ein ausgezeichnetes Conzert-Programm, aus dem wir die folgenden Piecen als besonders lobenswerth hervorheben: College-Ouvertüre von Theodor Moses, Medley-Selection von „Southern Plantation Songs" von T. Böttger, "Call me thine Own," Cornet-Solo von Hrn. Joseph Ebert, Potpourri aus der Oper „Nady" von Chassigne, „Tea-Rose-" Walzer von R. Eilenberg und Clarinett-Solo von Hrn. W. Eßberger.

Anwesend waren der „Onkel Bräsig-Verein" mit dem Präsidenten Fritz Wehrenberg, sowie die HH. August C. Ruhl, F. Wilms von der Firma Wilms & Dodge, J. Heinzerling von der Firma W. J. Wiaham & Comp., Otto Schuler von der „Mechanics' Halle." Den zahlreichen Gästen wurde ein ausgezeichnetes Souper aus der Küche der Frau Martha Ehmling geliefert.

Zum Andenken an Dr. Martin Luther.—In unserer Stadt weilen gegenwärtig zwei Herren, Namens Barth und Kayser, welche vor Kurzem, mit einer Mission des „Dr. Martin Luther-Vereins" in Eisleben betraut, in unserer Stadt angekommen sind. Das Bestreben dieses Vereins geht dahin, das Andenken an den großen Reformator Dr. Martin Luther durch Renovirung und Ausschmückung seines Geburts- und Sterbehauses in Eisleben zu erhalten. Die betreffenden Herren wenden sich an alle diejenigen Deutschen, welche Luther's unvergängliche Verdienste um das deutsche Volk anerkennen, zugleich aber auch an alle diejenigen kirchlichen Gemeinden, welche in ihrem Bekenntniß auf Luther's Lehre fußen, mit der Bitte, diesem Unternehmen ihre Unterstützung angedeihen lassen zu wollen. Zu diesem Zwecke hat der Verein die HH. Barth und Kayser beauftragt, Bilder biblischer Scenen, welche allen Anforderungen, die an ein gutes Bild gestellt werden können, entsprechen, zu verkaufen. Der Preis derselben ist so niedrig gehalten, daß Jedem Gelegenheit geboten ist, sein Scherflein beitragen zu können. Die beiden Vertreter haben uns bereitwilligst Einsicht in die ihnen bisher von hier und Auswärts gewordenen Empfehlungen gestattet, und wir constatiren demgemäß, daß wir die Namen nahezu aller Pastoren der hiesigen lutherischen, evangelischen und reformirten Gemeinden verzeichnet fanden.

Die Montags-Versammlungen der Geistlichen fanden gestern, wie üblich, statt. Die Methodisten ernannten ein Comite, um Beileidsbeschlüsse Betreffs des Ablebens von Pastor Dr. William S. Edwards zu fassen, und beschlossen, der Beerdigung in corpore beizuwohnen. — Vor den Baptisten hielt Pastor Harvey Johnson einen längeren Vortrag über „Abraham's Glauben." Außerdem ward ein Beschluß angenommen, in welchem die Versammlung ihre Sympathie mit den Bestrebungen der Neger-Bevölkerung im westlichen Stadttheile bezüglich besserer Schulfacilitäten kund giebt. — In der Versammlung der Presbyterianer wurden keine Geschäfte erledigt, da kein Quorum vorhanden war.

Der „Pundita Ramabai-Circle" hielt gestern Abend in der Halle des christlichen Vereins junger Männer eine Sitzung, in der um Sammlung eines Fonds von $500 zur Beihülfe für die Errichtung einer Schule durch „Pundita Ramabai" in Indien ersucht wurde.

„Evangelische Allianz."—In der gestrigen Vierteljahrssitzung der „Evangelischen Allianz" im Gebäude des „christlichen Vereins junger Männer" wurden die Berichte von den Vorstehern der verschiedenen Distrikte verlesen, aus denen hervorging, daß die Allianz gute Fortschritte macht.

Das „Columbia-Conzil Nr. 8" des „American Fraternal-Circle" wurde gestern Abend in der Halle der Zuschneider und Trimmer vom Supreme-Vice-Kanzler Dr. B. Meyer, Supreme-Sekretär Karl W. S. Banks und Supreme-Herold Wm. Day instituirt. Als Beamte fungiren folgende Herren: Konrad Meid Ex-Kanzler, A. Setzer Kanzler, Karl Hahn Vice-Kanzler, Karl Gebhardt Sekretär, Philipp Lorette Schatzmeister, Fred. Leaman Herold, Emil Holzer Schildwache, Lorette, Meid und Setzer Trustees. Diese Organisation erfreut sich eines ausgezeichneten Erfolges, und Das ist sicherlich kein Wunder, wenn man bedenkt, daß der Inhaber eines $1000-Certifikates zu $25 Krankengeld, $200 baar in drei, $300 in fünf und $500 in sieben Jahren berechtigt ist. Im Todesfalle zahlt der „Fraternal-Circle" nach drei Jahren $500 und nach fünf Jahren 1000 Dollars.

Der „Original-Empire-Pleasure-Club" veranstaltete gestern Abend in Raine's Halle seinen zweiten Jahresball, der sich eines zufriedenstellenden Besuches zu erfreuen hatte. Prof. Ziegler's Orchester lieferte die Musik, und die Arrangements lagen in den Händen der folgenden Herren: Ceremonienmeister Jos. E. Laake, A. Duncan, P. McKay Assistenten und A. Holzer, J. Marschall, E. Umbach, J. Herz, E. Shuppel, E. Gottschalk und T. Christ Arrangements-Comite.

Ein großes Austern-Souper gab gestern Abend Hr. Karl Bing in Nr. 801, Nord-Gaystraße, wozu sich zahlreiche Freunde und Bekannte einfanden. Außer einem delikaten Souper wurde den Gästen ein feiner Tropfen aus G. Brehm's Brauerei servirt.

Die „Garland-Musical-Association" veranstaltete gestern Abend in „Ford's Opernhaus" ihr erstes Conzert, welches sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Als Solisten traten auf Frl. Hortense Pierce als Sopranistin, Hr. Fred. N. Jones als Trombon- und Hr. Walter Rogers als Cornet-Solisten. Lebhafter Beifall lohnte die einzelnen Leistungen.

Ein unbedeutender Brand brach gestern Nachmittag ½6 Uhr in dem Schuhladen von R. Packett, Nr. 708, Pennsylvania-Avenue, aus. Die Flammen wurden gelöscht, nachdem ein Schaden von etwa $50 angerichtet war.

Großes Lager in Uhren und Ringen.
Bitte, ehe Sie kaufen, bei mir vorzusprechen
Nr. 104, West-Baltimorestraße,
Sharpstraße gegenüber.
W. F. Bissing.

Der Schooner „Charles L. Mitchell" angekommen.—Am vergangenen Sonntag Morgen kam der Schooner „Charles L. Mitchell," Capt. Frost, nach einer 23-tägigen Reise von Kennebec, Me., im hiesigen Hafen an. Es war dem Schiffe anzusehen, daß es schwer mit dem gegen Ende des verflossenen Monats stattgefundenen Schneesturme zu kämpfen hatte. Man hielt dasselbe bereits für verloren. Da der Schooner mehrfach Schaden gelitten, wird man zunächst darauf bedacht sein, die nöthigen Reparaturen vornehmen zu lassen.

Vermischtes.—Dr. Reuling hat zwei werthvolle Bilder von Meindert Hobbema und Berghem, eine Landschaft und ländliche Szenen darstellend, aus der Sammlung des verstorbenen Hrn. James C. McGuire in Washington erworben.

— Der „republikanische Fairmount-Club" beabsichtigt, im Laufe des Winters eine Reihe Vorträge zu veranstalten. Er zählt jetzt etwa 150 Mitglieder und hat seine Räume an der Ecke der Baltimorestraße und des Broadway in letzter Zeit hübsch ausstatten lassen.

— Die Räume für das neue Stadt-Kreisgericht im Clayton-Gebäude werden in der letzten Hälfte dieser Woche für den Gebrauch fertig sein. Die Büreaux des Clerks und seiner Assistenten und die Privaträume des Richters befinden sich in der ersten Etage, und ein geräumiger Sitzungssaal ist im zweiten Stockwerke aus zwei Zimmern hergerichtet.

— Hr. Wilh. Seifert hat den Contrakt zur Lieferung der Uniformen und Hüte für die Mitglieder des „republikanischen Clubs der ersten Ward" erhalten, welche sich an der Inaugurationsfeier betheiligen werden.

— Der heftige Wind zertrümmerte gestern Abend eine große Glasscheibe in dem Laden von Wm. H. Read an der Ecke der Howard- und Lexingtonstraße. Der Schaden beträgt gegen $50.

— Wie verlautet, wird die Compagnie E des 5. Regiments Oberst W. P. Zollinger zu ihrem Capitän an Stelle des Capt. W. G. Fester erwählen, welcher an den Stab versetzt wurde.

— Postsachen nach Washington, Richmond, Petersburg Wilmington und anderen Orten im Süden via die „Atlantic-Coast-Line" werden in Zukunft nur bis spätestens 2 Uhr 15 Minuten Morgens angenommen.

— Capt. John W. Hall, Präsident der „Consolidirten Gaslicht-Compagnie," hat gestern mit der Auszahlung einer Dividende von $1 pro Antheil begonnen.

Ein hochinteressanter Fund.—Bei'm Durchsuchen einer Menge Bücher und Dokumente fand gestern Morgen Stadt-Bibliothekar Carvalho in New-York ein sehr werthvolles und interessantes Werk, welches zwischen den Schränken und den Wänden seit Jahren versteckt gelegen hatte. Dies Dokument ist nichts Geringeres, als eine prachtvoll ausgeführte Kopie der Unabhängigkeits-Erklärung in Folio-Format, attestirt am 2. August 1826 durch den einzigen damals überlebenden Unterzeichner Charles Carroll von Carrollton, Md. Außer dem eigenhändig geschriebenen Zeugniß des bejahrten Carroll, welches eine Seite des Folios einnimmt, enthält das Werk die eigenhändigen Unterschriften der Bundes-, Staats- und Stadt-Beamten in 1826, sowie der des „Cincinnati-Ordens" und verschiedener Bürger von New-York und Albany. Das Certifikat des Hrn. Carroll lautet folgendermaßen:

„Mit Dank gegen den Allmächtigen für die Segnungen erfüllt, die er durch Jesum Christum, unseren Herrn, über unser geliebtes Land ausgeschüttet hat, durch seine Emanzipirung, und auch über mich selbst, indem er mich in Gnaden das hohe Alter von 89 Jahren erreichen, die 50. Jahresfeier der amerikanischen Unabhängigkeit erleben und durch meine gegenwärtige Unterschrift die Billigung der vom Congresse am 4. Juli des Jahres 1776 adoptirten Unabhängigkeits-Erklärung attestiren ließ, welche ich auf dem Originale am 2. August des genannten Jahres unterzeichnete, und da ich nun der einzige noch am Leben befindliche von den ursprünglichen Unterzeichnern bin, so empfehle ich hiermit den gegenwärtigen und zukünftigen Generationen, die Prinzipien dieses wichtigen Dokumentes als das beste irdische Erbtheil, welches ihre Vorfahren ihnen hinterlassen konnten, und bete, daß die bürgerlichen und religiösen Freiheiten, welche sie meinem Lande gesichert haben, für alle Zukunft bewahrt und auf die ganze Menschenfamilie ausgedehnt werden. Charles Carroll von Carrollton."

Zeugen: Stephan N. Rowan, Pastor der 8. Presbyterianer-Kirche, New-York; John Gibson, Pastor der reformirten Presbyterianer-Kirche, Baltimore. 2. August 1826.

Die Bundesbeamten, deren Autographen in dem Werke gefunden wurden, sind: Präsident John Quincy Adams, Henry Clay Staats-Sekretär, Richard Rush Schatzamts-Sekretär, James Barbour Kriegs-Sekretär, Samuel L. Southard Flotten-Sekretär, William Wirt Anwalt, Th. Tucker Schatzmeister, Joseph Anderson Schatzamts-Controleur, Nathan Sanford und Martin Van Buren Senatoren von New-York, John Rowan Senator von Kentucky, Stephen Van Rensselaer Congreßmitglied von New-York und General-Major Alex. Macomb von der Armee.

Für die Festtage.—Eine fröhliche Feier der bevorstehenden Festtage kann der Deutsche nur schwer ohne einen guten Tropfen begehen, der ihm das Herz erfrischt und das Gemüth erheitert. Gute alte Sitte erfordert einen guten Trank. Eine der besten und billigsten Quellen findet man in den bekannten Wein- und Spirituosen-Handlungen des Hrn. W. Schilling, Nr. 676 und 1415, West-Baltimorestraße, die wir durstigen Seelen mit gutem Gewissen für ihre Einkäufe empfehlen können. Außer importirten und einheimischen Weinen, Whiskies und Brandies gibt es dort auch einen ausgezeichneten Kräuter-Bitters, wie er in solcher Qualität nur selten anderwärts zu erhalten ist.

Lokalbericht aus Washington.

Neue Schank-Licenzen.—Die Commissäre ertheilten gestern folgenden Personen Schank-Licenzen: David Crouch, Nr. 101, M.-Straße, Südost; Joh. C. Poland, Nr. 1900, 11. Straße, Nordwest; Thornton Lewis, Grant-Road, Tenleytown, County; Ellen Doyle, Nr. 415, K-Straße, Nordwest; W. H. Eiffel, Nr. 1014, 7. Straße, Nordwest; John T. Meany, Nr. 1776, T-Str., Nordwest; Frank J. Cane, Nr. 237, G-Str., Nordwest; Joh. H. Eis, Nr. 1326, 4½. Str., Südwest; Frank Renahan, Nr. 1645, 19. Straße, Nordwest; Mary C. Shea, Nr. 1103, 3. Straße, Nordwest; Patrick B. Dunn, Nr. 1123, O-Straße, Nordwest; Geo. Miller, Nr. 430, 8. Straße, Nordwest; William H. Brooker, Nr. 1223, D-Straße, Südost.

Eine gemüthliche Geburtstags-Feier fand am Sonntags-Abend im Hause des populären Wein- und Liquor-Händlers Jakob Xander statt, zu welcher sich, wie alljährlich, eine große Anzahl Amerikaner, wie Deutsche einfanden, bei denen Hr. Xander in hoher Achtung steht. Dieselben brachten nicht allein ihre Glückwünsche dar, sondern überraschten den Geburtstagler auch mit vielen sinnreichen u. werthvollen Geschenken. Nachdem die Gäste an einer reich besetzten Tafel Platz genommen und der perlende Wein den nöthigen Impuls gegeben hatte, entspann sich bald ein heiteres Leben, und Toaste, Reden und Gesangs-Vorträge ließen den Abend in angenehmster Weise verstreichen. Das Geburtstagskind hat sein 40. Jahr und hat, wie es sich selbst ausdrückte, nun seinen vollen Verstand bekommen. Es ist nur zu wünschen, daß Hr. Xander jetzt nicht zu gescheidt wird und am Ende die Feier seines Geburtstages ganz einstellt, denn dieselbe war stets ein frohes Ereigniß, an welches sich jeder Theilnehmer mit Freuden erinnert.

Die Ehescheidungsmühle.—Im Billigkeits-Verfahren gab Richter Cox seine Entscheidungen in sechs Ehescheidungsklagen ab, unter welchen blos eine wegen Mangels an Beweisen zurückgewiesen wurde. In jedem der übrigen Fälle ward ein Scheidungs-Dekret bewilligt. Letztere sind die von Annie Miller gegen David Miller, Josua Carey gegen Katie Carey, Dora S. Steele gegen Morgan Steele, Mary T. Tyler gegen W. C. Tyler und Charles H. Wood gegen Ella J. Wood. Der verworfene Fall war der von Johanne Hethermann gegen Johann Hethermann.

Gerichtliches.—Die Jury erklärte am Samstags-Nachmittag Frau Margarethe J. Wilson für irrsinnig. Dieselbe hat sich in unserer Stadt seit mehr, als zwei Jahren aufgehalten, und die Zeugen-Aussagen ergaben, daß sie von der fixen Idee besessen war, daß man sie vergiften wolle.

Schießunfall.—Hr. S. Gleason, der Besitzer einer Schießgallerie in Nr. 5?5, 7. Straße, wurde am Samstags-Abend von einem Manne, der sich in Schieß-Kunststücken versuchte, zufälligerweise in den Kopf geschossen. Der Verwundete wurde nach dem „Emergency-Hospital" geschafft, wo ihm ärztliche Behandlung zu Theil ward. Keine Verhaftungen wurden vorgenommen, da es sich hier nur um einen unglücklichen Zufall handelte.

Schießaffaire.—Wie die Polizei berichtet, kam es am Samstag kurz nach Mitternacht an der 7. und Pomeroy-Straße im County zwischen J. J. Sullivan und Antonio Regini, einem Italiener, zu einem hitzigen Wortgefecht, das schließlich damit endete, daß der Italiener seinem Gegner eine Kugel in das linke Bein oberhalb des Knie's jagte. Sullivan wurde nach dem „Freedman's Hospital" transportirt, wo Dr. Schadd ihm ärztlichen Beistand leistete. Regini wurde arretirt und hatte sich gestern Morgen im Polizei-Gericht gegen die Anklage des thätlichen Angriffs mit mörderischer Absicht zu verantworten. Der Fall wurde später verschoben, um das Resultat der Verletzungen Sullivan's abzuwarten.

Jähes Ableben.—Am Sonntag Morgen, kurz nach Mitternacht, ging Robt. Carroll, welcher in Rammel's Restauration zu Alexandria seit Jahren als Aufwärter angestellt war, vor Richard's Austern-Geschäft, zwischen der King- und Princestraße, plötzlich mit Tode ab. Carroll verließ die Restauration gerade, als die Stadtuhr in Alexandria Mitternacht verkündete, und hatte eben die Kingstraße passirt, als ihn ein Lungenschlag zu Boden fällte. Das Blut stürzte ihm aus Nase und Mund, und er schleppte sich noch bis zu dem genannten Austerngeschäfte, wo Polizist Bitter ihn später als Leiche auffand. Man brachte die sterblichen Ueberreste nach der Wohnung des Verstorbenen in Seaton's Row, auf Railor's Hill.

Vom Schlage getroffen.—Der bekannte Grundeigenthums-Makler James F. Casey wurde am Samstags-Abend in seiner Wohnung Nr. 3007, P-Straße, vom Schlagflusse getroffen. Gestern hatte sich sein Zustand etwas gebessert. Oberst Casey ist ein Schwager vom Gen. Grant und dem Publikum am Besten durch seine Verbindung mit der Zoll-Collektor-Stelle in New-Orleans, La., bekannt.

Versuchter Selbstmord.—Die Marinesoldaten wurden am Samstags-Morgen, als eben die Frühstücksglocke geläutet hatte, in ihren Baracken durch einen Schuß alarmirt, der von einem der Schlafsäle herzukommen schien. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß der Schuß von einem ihrer Kameraden, John H. Logue, abgefeuert war, welcher einen Selbstmordversuch begangen hatte. Er hatte sich in den Mund geschossen, und man fand die von ihm benutzte Springfield-Büchse neben ihm liegen. Obgleich schwer verwundet, war Logue doch noch bei Besinnung. Er wurde nach dem „Marine-Hospital" transportirt, wo die Wundärzte seine Verletzungen für äußerst bedenklich erklärten. Logue ist ca. 43 Jahre alt und war vor einigen Tagen von Pottstown, Pa., hier angekommen. Vor einem Monate war er aus dem Marine-Corps in Philadelphia entlassen worden und hatte im Ganzen etwa 15 Jahre als Marinesoldat gedient. Kürzlich hatte er viel von den Folgen einer starken „Spree" zu leiden, weshalb er sich Samstag, Krankheit vorschützend, auf seine Stube zurückgezogen hatte. Logue hat hier keine Verwandten.

Brutaler Angriff.—Am Samstag Abend, einige Minuten nach 6 Uhr, machten zwei Weiße und ein Neger an der Ecke der 2. und B-Straße, Nordwest, auf Hugh Murphy, den Kutscher eines Wagens der „Adams' Expreß-Compagnie," einen mörderischen Angriff, an dessen Folgen er noch jetzt das Bett hüten muß. Es läßt sich keine Veranlassung zu dieser brutalen That angeben. Nachdem Murphy seinen Wagen in den Stallungen der Compagnie an der 2. Straße, zwischen B- und C-Straße, untergebracht hatte und gerade um die Ecke der 2. Straße bog, erhielt er von den Genannten mehrere wuchtige Hiebe auf den Hinterkopf, die ihn zu Boden streckten, worauf drei Männer ihn derart mit Fußtritten und Faustschlägen nach allen Richtungen bearbeiteten, bis er die Besinnung verlor. Polizist Harlow fand den übel Zugerichteten auf dem Boden liegen und brachte ihn nach Dr. Harmon's Apotheke an der Ecke der 2. und D-Straße, wo Dr. Harmon ihm ärztlichen Beistand leistete. Später wurde er im Patrolwagen nach seiner Wohnung, Nr. 212, 3. Straße, Nordwest, transportirt. Von den brutalen Attentätern ist bis jetzt noch keine Spur aufgefunden worden.

Diebstähle.—Auf dem Polizeigerichte sind wieder folgende Diebstähle angemeldet worden: A. A. Cunningham, Ueberrock und ein Paar Handschuhe; George B. Myles, Ueberrock, Uhr und Kette, sowie $4 Baargeld; T. J. Stockmann, Ueberrock; Frau N. A. Wheeler, $35; Robert Turner, $20; Edward O'Brien, Einbruch und Diebstahl eines Ueberrocks mit $10; Joseph Simon, Ueberrock; Elsie Jones, eine Anzahl Kleidungsstücke und andere Gegenstände.

— Am Samstag Abend wurde der Frau Geo. Holmes, als sie die 7. Straße entlang ging, eine Tasche, die circa 55 Cents enthielt, aus der Hand gerissen, und der unbekannte Industrieritter machte sich mit seiner Beute aus dem Staube.

— Der in Nr. 421, 4. Straße, wohnhafte Walter H. Wilts berichtet, daß ihm am Samstage aus seinem Hause eine $5 Baargeld- und $5 in Briefmarken enthaltende Blechbüchse gestohlen worden sei.

Ein Dollar

verrichtet in diesen geschäftigen Tagen

doppelten Dienst.

Baltimore, den 18. Dezember '88.

Das Wetter wird heute regnerisch und entschieden kälter sein bei nordwestlichen Winden.

Noch einige Tage weiter — und wir haben Weihnachten. Es ist eine frohe und erhebende Zeit und wird doppelt froh und erhebend durch den schönen Brauch des Geschenkemachens. Nützliche Präsente sind diese Saison die Losung, und wir laden Sie ein, mit eigenen Augen unser prachtvolles Lager von Garderober Novitäten und Bedürfnissen zu besichtigen. Wir legen Ihnen Das, was wir offeriren, eher Werth, als daß wir diesen durch Phantasie-Geschenke für Sie oder Ihre Kinder wegnehmen. Wir beleidigen Ihren gesunden Menschenverstand oder Ihre Achtung nicht durch derartiges Verfahren. Wir lassen einen Dollar in diesen Tagen doppelt weit reichen, so lange nachstehende Artikel vorhalten:

Cardigan-Jacken nur $1.15; von $2.50 reduzirt und Das werth.

Elegante Merino-Strümpfe nur 25 Cents; regelmäßige 50 Cents-Waare. Zu viele!

Splendide Schlips, 20 Dutzend, 25 Cents; heute von 50 Cents herabgesetzt.

Regenschirme mit Goldknopf, Paragon-Gestell, $1.55; allerwärts $2; mit Naturholzstock $1.35; regelmäßig $1.75.

Elegante Glace-Handschuhe 95 Cts.; sonst überall $1.25.

Seidene Halstücher, warm und nett, von 50 Cents an.

Unser großer Ueberschuß-Verkauf von **Männer- und Knaben-Ueberziehern** ist jetzt in vollem Gange, und die werthvollen Sachen gehen zu einem vollen Viertel oder Drittel unter den Preisen fort, zu denen Andere sie zu verkaufen im Stande sind. Superbe Bargains $3.50 bis zu $35. Anzüge gehen in demselben Verkaufe zu erstaunlich niedrigen Preisen ab. Männer-Anzüge $7 bis $35; Knaben-Anzüge $2 bis $18.

Rauchjacken und -Röcke, Gala-Roben, Hausröcke, Studenten-Roben aus Seide, Tuch und Atlas, $4.75 bis $30.

Unterzeug—Gesundheits-, Kameelhaar-, Naturwoll-, Bismarck-Artikel, braun und weiß, $1.90; regelmäßige $2.50 Waaren.

Alle Novitäten oder Bedürfnisse in der Garderoben-Branche zu ⅓ unter regelmäßigen Preisen.

Oehm's Acme Hall.

Nr. 5 und 7, West-Baltimore-,

eine Thür von Charlesstr.

Wir schließen ½7 Uhr, Samstags ½11 Uhr Abends bis Weihnachten unser Geschäft. (302,5)

Ueberraschender Erfolg.

Mehrere Jahre war ich von einem Leberleiden geplagt, welches zwar keine kritische Wendung zu nehmen schien, mir aber zu Zeiten fast alle Lust zum Leben benahm. Die Kunst des Arztes schien bei mir nicht anzuschlagen, und ohne mir viel von diesem Experiment zu versprechen, machte ich auch schließlich den Versuch mit Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Der Erfolg war ein geradezu überraschender. Mein Zustand fing sofort an, sich zu bessern, und nachdem ich die einfache Kur jetzt vielleicht drei Monate fortgesetzt habe, gibt es keinen gesunderen Menschen, als Ihren ergebenen

Chas. Doerner, No. 813, Soulard Ave., St. Louis, Mo.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen kosten 40 Cents die Schachtel in jedem Drugstore. (302)

Amtliche Briefliste.

Baltimore, den 18. Dezember 1888.

1. Bilher, Georg Adam	21. Macietoner, Julie
2. Borespolske, Mr. L.	22. Macher, Mr. E.
3. Buechler, Charles	23. Meyer, Miß Dora
4. Eirgs, Andreas	24. Morgenthal, Henry
5. Hajkova, Anna	25. Neugebauer, Adolf
6. Gutman, Solem.	26. Nune Manoel de Avila
7. Harms, Wolf	27. Odendahl, Bernard
8. Hasse, Josefs	28. Palmijans, Marie
9. Hendl, Johan	29. Pathson, Mrs. L. H.
10. Horinger, Laube	30. Piaseclwego, Michala
11. Hoseman, Mr. C. H.	31. Rothe, Charles
12. Janowicz, Peters	32. Swensfan, Gustaf
13. Kaczmirzak, Jan.	33. Schwartz, Mr. T.
14. Kaulitz, Albert	34. Schimberg, Simon
15. Koerber, Eduard	35. Shuham, Mr. A.
16. Konder, Fritz	36. Solni, Mr. L.
17. Konde, Mr. T.	37. Sonnenberg, Joseph
18. Kniere, Josef	38. Waldes, Mr. Pascasin
19. Lewin, Mr. A.	39. Wolronvici, Mr.
20. Livare, Peter	40. Zinz, Samuel Isak

(302) **Frank Brown**, Postmeister.

Patapsco Superlative Patent,

das Haupt-Waizenmehl Amerika's! Unsere Walzen-Patent-Mehlsorten sind aus dem auserlesensten Waizen, der zu erlangen ist, hergestellt. Baltimore nimmt in diesem Lande als Markt für auserlesenen Waizen den vordersten Rang ein, was uns in Stand setzt, ein Mehl zu liefern, das, was Kraft, unerreichbares Aroma und eine reiche Rahmfarbe betrifft, unübertroffen dasteht. Aus diesem Mehl gebackenes Brod findet den Beifall auch des Anspruchsvollsten. Verlangen Sie von Ihrem Grocer Patapsco-Superlativ-Patent, Rolando auserlesenes Patent, Patapsco-Familien-Patent, Orange-Grove-Extra.

C. A. GAMBRILL Mfg. Co., **Nr. 214, Commerce-Straße.**
(272,4,6,8,30,2,4,6,8,30,2,4,6,8,30,2)

Die letzte Woche

des großen Aufräumungs-Verkaufes. Tafeln, die reich beladen waren, sind jetzt erleichtert, und Gewänder, deren man vor einem Monate Hunderte aufzählen konnte, sind auf bloße Dutzende verringert.—Lassen Sie die Woche nicht wieder vorüber gehen, und kommen Sie nicht erst dann, um von uns ähnliche Bargains, wie diejenigen Ihrer Freunde und Nachbarn, zu verlangen. — Die Besen haben lustig gefegt, und bald wird von den Tausenden von prächtigen und ächten in Baltimore angefertigten Gewändern, welche unter Männer- und Knabenkleider-Käufern so großes Aufsehen erregt haben, Nichts mehr übrig sein.

Wir haben diesem Verkaufe eine superbe Partie Anzüge, welche nie zuvor zu weniger, denn $12 verkauft worden, jetzt zu nur $5 hinzugefügt. Wir haben noch einige wenige des von $10 auf $4.50 reduzirten Postens.— Braune Corkscrew-Sack- und Ausgeh-Anzüge — zu $20 und $30 noch wohlfeil — jetzt $10 und $15. Knaben-Ueberzieher, frisch von unseren Arbeitern, $2 bis $2.25, das Doppelte werth.

Verzug ist gefährlich. Kommen Sie heute, und es wird Ihnen zum Vortheile gereichen, zeitig zu kommen.

P. S.—Zur Bequemlichkeit unserer Kunden bleibt unser Laden bis Abends ½9, Samstags bis ½11 Uhr offen.

— THE —

Best Clothing Co.,

Pratt-, neben Hanover-Str.